

Volks-Vertreter!

Erlöset! — O, erlöset endlich das Volk aus seiner Slaverei; heilet es von dem anwachsenden Uebel, welches in so vielen schweren Erscheinungen wahrnehmbar ist; erkennet, daß **die Wesenheit aller dieser Leiden** in der heillosen Wirthschaft der entsetzlichen, alle Stände und Nationen durchdringenden und tyrannisirenden Körperschaft liegt, die doch nur unter dem Vorwande, dem Volke zu dienen, dasselbe beherrscht, deren Denkungs- und Handlungsweise hauptsächlich nur in raffinirter rücksichtsloser Arglist, in maliziosen Mißbrauche der Amtsgewalt, und in hochmüthiger bis auf alle Günstlinge und Nachkommen erstreckter Anmaßung besteht, deren verschiedenste Glieder groß oder klein, gleich sobald sie entfernt sind, desto gewaltiger sich wieder anziehen, sobald sie verloren sind, desto üppiger sich wieder erzeugen und die in ihrem zähen Zusammenhange eben das lurröse Ungeheuer darstellen, welches träge und unflätzig nistend im innersten Leben des Volkes nicht nur unersättlich, sondern auch prasserisch die menschliche Glückseligkeit verwüftet.

Ihr selbst begleitet in der hohen Reichskammer so eben das wichtigste Amt; doch anvertraut ist Euch dasselbe von dem Volke nur in der Voraussetzung, daß Ihr Euren Beruf — die grausame Herrschaft der Aemter sammt allen ihren wucherischen Auswüchsen und traurigen Ergebnissen aufzuheben, und für alle Folgezeit unmöglich zu machen — gehörig erfüllen werdet; was also, indem Ihr das Euch anvertraute Amt als echte Volksvertreter übernommen habet, gewiß Eure heiligste Pflicht ist. Andererseits aber würden ja diejenigen von Euch, welche anstatt getreue Volksvertreter zu sein, als Volksverräther dem obgedachten feindlichen Körper sich anschließend, denselben nur erhalten, und durch ihren Anschluß selbst verstärken möchten — so gewiß, als die Offenbarung der Gegenwart kein Fantasiegebilde ist — dem doppelten Fluche der Welt, und der fürchterlichen Volksvergeltung nicht entgehen. Ihr sollet und müßet also trachten, daß das Volk die Hülfe, die es von Euch erwartet auch richtig erhalte.

Da nun dasselbe Naturgesetz im Volke wie im einzelnen Menschen obwaltet, so könnet Ihr Euren Zweck am besten erreichen, wenn Ihr wie ein vernünftiger Arzt bei der Heilung einer großen Krankheit zu Werke gehen, und demgemäß hauptsächlich **die Ursache des Leidens** — das Leiden selbst aber nur dort, wo es indessen gefährlich erscheint — suchen werdet zu beseitigen. Vorzüglich habet Ihr also das leidende Volk von der obgedachten parasitischen Körperschaft, welche sein Mark bereits bis zur Verzweiflung verzehrt hat, ganz zu befreien.

Ohne weiters könnet Ihr auch zum Angriffe derselben schreiten, denn ihre abscheulichen Eigenschaften, vermöge welcher sie sich in dunkel-verworrenes Geheimniß zu verbergen genöthiget ist, machen sie selbst **angreifbar**, und das **sichere Mittel**, welches dieselbe zu

schrecken, zu enthüllen, zu blenden, zu lähmen, zu lösen und radikal zu vertilgen im Stande ist, stehet Euch vollkommen zu Gebote; es ist — das klare, dem Menschen angeborne und innewohnende in der Natur und Vernunft begründete Recht — wohl zu unterscheiden von dem monströsen Surrogate, welches die hochprivilegirte, mit der feindlichen Körperschaft selbst eige verbundene Advokatenzunft in zwingherrlicher Bevormundung der Rechtsbedürftigen, gewöhnlich zum Nachtheile derselben, oft auf die paradoxe Weise geltend macht.

Ein vortrefflicher **Apparat** und die beste **Methode**, das echte Mittel richtig anzuwenden, ist aber das Geschwornengericht mit öffentlicher und mündlicher Verhandlung. Da werden sicherlich gar manche Thatfachen à la Teste-Cubier bald an den Tag kommen, welche, je wichtiger und grauenhafter sie sein mögen, eben deswegen jetzt desto sorgfältiger unumachtet sind. — Ich selbst verlese hiermit öffentlich vor Euch und vor dem Volke den großen Spekulanten **Peter Calvagni** sammt seinen vielen Verbündeten, darunter auch die **gesamte Wiener Justiz** wegen des unerhörten an mir und meinem Hause Nr. 388 in der Stadt, Wipplingerstraße, **verübten Raubes** in Anklagestand — und bei allen hierüber vorliegenden unwidersprechlichen Beweisen erkläre ich zugleich feierlich, daß, indem man von Seite der Signer diesen Raub noch weiter fortzusetzen so eben beabsichtigt, ich mich dagegen **nöthigenfalls mit Waffen zu verteidigen** entschlossen bin.

Doch nicht sowohl dergleichen einzelne Fälle, als vielmehr das allgemeine Leiden des Volkes zeigen Euch an, daß **schleunige Hülfe** nothwendig ist. Gewiß, wenn wie am 13. September das Volk zur Wahrung seiner heiligen Rechte, für einen Sicherheitsauschuß sich vor die drohenden Feuerklünde stellt, so könnet Ihr daraus entnehmen, daß sein Leiden schon bis zur Gefahr gestiegen ist. Und hat denn nicht schon in den Märztagen das Volk den elenden Zustand des Rechtswesens erkennend, die nöthige Abhülfe stürmisch verlangt und gegenseits in solcher Anerkennung auch zugesichert erhalten? — Es dehnet sich seitdem das siebente Monat, und was ist während der langen Zeit in dieser Beziehung geschehen? — Zum Justiz-Ministerium hat endlich das Volk vertrauensvoll emporgehoben einen jungen Advokaten, welcher daher, und nach der obgedachten anerkennenden Verheißung, diesen einstweilen nur noch fortbelassenen elenden Justiz-Zustand als solchen doch einstweilen auch gewissenhaft zu berücksichtigen hätte, welcher aber anstatt dessen, wenn man vor ihm die schlechte Justiz anklagt, ungeachtet aller Klage-Beweise und ungeachtet der empörendsten Bedrängniß, lächelnd an den **Nichterspruch der Geklagten** verweist.

Daraus, und aus gar vielen anderen Symptomen muß es Euch zugleich begreiflich werden, daß bei der **leidigen Verzögerung** bisher der Feind sehr viel gewonnen hat — wogegen

wenn diese Verzögerung nicht stattgefunden hätte, viel mächtige Mittel, welche dem leidenden Volke entzogen von dem erstarrten Feinde selbst bereits verborgen und verwendet sind, zur Heilung des Leidens viel beitragen konnten.

Nach dieser Indication müßet Ihr aber auch handeln, wenn Ihr Eure **ganze Aufgabe** gehörig bewerkstelligen wollet. Wenn Ihr nämlich dem Staate **eine gute Verfassung** geben wollet, — so wollet Ihr hiermit nichts anderes, als daß der Staat endlich das werde, was er an und für sich sein soll d. i. **ein wahrhaftes Rechts-Institut**, — in welchem also auch fernhin nicht mehr Herrscher und Beherrschte, sondern **ein einiges** freies Volk wohne, — **frei** aber auch nicht nach **zügelloser Willkühr** auch nicht **blos** frei gesprochen von der Tyrannei, sondern im wirklichen und ordentlichen Vollgenusse all seiner in der Natur und Vernunft begründeten Rechte; ein Rechts-Institut also, in welchem deswegen auch **gar Niemand** herrschen kann, weil eben die alleinige Herrschaft des wahren Rechtes und der daraus entspringenden Gesetze hier ihre **strengste** Anwendung findet. — Wäre denn aber nicht **jedweder Versuch** ein solches Rechts-Institut zu errichten, vorhinein als ein vergeblicher zu betrachten, wenn Ihr den Bau, **anstatt vom allgemeinem festen Grunde, wieder ohne solchen Grund**, gleich in den höheren Regionen, und einseitig beginnen, — wenn Ihr auch **das Feld der Erfahrung, wo so viele mit List und Gewalt bisher in der Verborgenheit erhaltene, doch aber zur Vermeidung des Schädlichen und zur Herstellung des Nützlichen recht gut verwendbare, und nothwendige Materialien zu finden sind**, vernachlässigen, — und so bei **irgend einer unzureichenden Theorie** dem versteckt lauerten und gewandt machinirenden Feinde die Gelegenheit sich wieder einzunisten, leichtfertig einräumen möchtet? —

Indessen werdet Ihr am besten wissen was **übrigens** zu thun ist. — Weit entfernt aber um Gnade zu betteln, **fordert** das Volk von Euch die ehrenhafte Beachtung seiner heiligen Rechte, eben so wie Ihr selbst in seinem Namen ehrenfest was Rechtens war schon auch gefordert habet. — Ich nur allein bitte Euch nochmals und inständigst: **Erlöset!** — **Erlöset!** — **Erlöset!** —

Wien, am 27. September 1848.

Med. Dr. Ludwig Knoth,

Garde der akademischen Legion;
wohnhaf: Wieden, Taubstummengasse Nr. 890.